

IN DER BESCHRÄNKUNG LIEGT DIE KUNST

„Geniale Menschen sind selten ordentlich, ordentliche selten genial“, befand Albert Einstein. Da mag zwar was dran sein. Doch muss man sich diese Einstellung erst einmal leisten können. Denn wer niemanden hat, der hinter ihm her räumt, verstaut seine Siebensachen besser so, dass er sie bei Bedarf auch findet. Zum Ordnungsfanatiker und Pedanten muss man deshalb ja nicht gleich werden. Doch wer das Chaos in Grenzen hält und etwa Auloschlüssel und Portemonnaie nicht erst hektisch suchen muss, spart nicht nur Zeit, sondern vermeidet auch Stress.

Der erste Schritt im Kampf gegen die Unordnung heißt meist: entrümpeln. Der Ananasschneider von Tante Viola, das Feuerwehrauto, mit dem Yannik schon lange nicht mehr spielt, der alte Bildschirm: In den meisten Haushalten sammeln sich im Laufe der Jahre jede Menge Dinge

an, die nie benutzt werden und deshalb in den hintersten Ecken verstauben. Doch Höflichkeit hin, Sentimentalität her: Sind Stauraum und Stellfläche knapp, tut man gut daran, sich von allem zu trennen, was man nicht tatsächlich braucht und an dem man nicht wirklich hängt.



INTERVIEW

Was wollen Sie wo unterbringen?

ÖKO-TEST: Worauf kommt es bei der Stauraumplanung besonders an?

Kleibusch: Stauraum hat man nie genug. Am besten, man plant möglichst frühzeitig entsprechend viel Fläche ein - im Idealfall schon beim Bauen. Doch such wer diese Möglichkeit nicht hat, findet in seiner Wohnung meist die ein oder andere Nische, in die man ein Regal einbauen kann.

ÖKO-TEST: Wie gehen Einrichtungsprofis bei der Stauraumplanung vor?

Kleibusch: Meine ersten Fragen lauten immer: „Was wollen Sie wo unterbringen? Was kann auf den Dachboden oder in den Keller? Wovon können Sie sich gänzlich trennen?“ Steht der Bedarf fest, geht es darum, Schränke, Regale, Sideboards und Vitrinen so im Raum zu verteilen, dass man alles sinnvoll darin verstauen kann - etwa das Geschirr in der Nähe des Essplatzes oder den Fernseher in Sichtweite der Sitzzecke. Die Stauraummöbel sollten den Raum aber nicht dominieren. Werden zum Beispiel mehrere raumhohe Schränke aufgestellt, lässt man dazwischen besser etwas Abstand und nutzt diesen Bereich für halbhohe Sideboards oder Regale. So wirkt der Raum viel luftiger.

**Innenarchitektin
Birgit Kleibusch** lebt in Schwalbach am Taunus. Neben Einrichtungsberatungen bietet sie auch die farbliche Gestaltung von Wänden sowie Schulungen zu diesem Thema an.



ÖKO-TEST: Gibt es Tipps und Tricks, wie man zusätzlich Stauraum schaffen kann?

Kleibusch: Häufig wird der Platz unter der Treppe verschenkt. Schränke mit Apothekerausügen, die vom Schreiner angefertigt werden, sind zwar nicht ganz billig. Sie nutzen diesen Raum aber optimal. Ähnliches gilt für Dachschrägen. Auch hier bekommt man in entsprechend eingepassten Möbeln unheimlich viel unter. Schließlich gibt es über beziehungsweise rund um die Tür viel Platz, den man prima für Bücherregale nutzen kann.